

lichen Arbeit von einigen Stunden nicht mehr Aufwand des Geistes erfordert werde, als sie in eben der Zeit beim Stricken oder der Direction des kleinen Hauswesens verbrauchen. Der durch Geschäfte abgesspannte Mann darf daher nicht auf sanfte Aufheiterung durch die dirigirende gnädige Frau rechnen, weil ihre ganze Seele zu sehr mit den ihr eigenen Beschäftigungen angefüllt ist. Die oberste Direction des Hauswesens gehört auch schon darum nicht für das Weib, weil es hiebei fast nie mit kaltem Blute zu Werke gehen, sondern immer im Augenblick er ersten Hitze handeln wird.

Ueberhaupt ist der Mann glücklich und wird sich auch im Ehestande glücklich fühlen, wenn er nur ein mittelmäßig gutes Weib hat, und die meisten Weiber sind mittelmäßig gut, wenn der Mann nur folgende Regeln der Klugheit beobachtet:

Weil man durch Liebe mehr, als durch Zwang ausrichten kann, so muß der Mann seiner Frauen Gemüthsart erforschen, und sich darnach, soviel als möglich ist, richten.

Er muß niemals eine Begierde der Herrschaft an sich merken lassen, sondern durch vernünftige Bewegungsgründe alles zu bewirken suchen.

Alle Vorwürfe wegen etwaniger Unart müssen mit Sanftmuth geschehen, und immer Zeichen einer wahren Zuneigung mit sich führen.

Er muß die Sünden seiner Jugend sorgfältig zu verbergen suchen, denn sonst denkt die Frau: hat dieß dein Mann gethan, so kannst du es auch thun.

Er muß ein festes Vertrauen zu der Keuschheit und Tugend seiner Frau zu erkennen geben; denn dadurch wird aller Argwohn vermieden.

Er muß sich nicht leicht in Zänkereien und langwierige Streitigkeiten mit der Frau einlassen, und lieber viele verdrüßliche Sachen mit Stillschweigen übergehen.

In Gesellschaft mit Andern muß er ihr niemals unanständige Vorwürfe machen.

Entsteht eine Uneinigkeit, so muß solche so bald als möglich beigelegt werden.

In Haushaltungssachen endlich muß der Mann seiner Frauen Wort und Recht gelten und sie über Küche und Keller das Regiment allein führen lassen; denn das ist und bleibt, ohne Widerspruch, ihr ausschließliches Departement — wenn sie nämlich überhaupt verdient, eins zu haben.

Beispiele älterer Kriegslist.

(B e s c h l u ß).

Als sich Isticus in Persien beim Darius aufhielt, fand er zur Ausführung seiner Pläne eine Empörung in Jonien nöthig, ohne daß er es jedoch wagen durfte, Briefe dahin zu senden. Er ließ daher einem seiner getreuesten Sklaven die Haare abschneiden, zeichnete ihm die Worte: Isticus an Aristagores: „bewirke eine Empörung in Jonien.“ auf den Kopf, und wartete bis die Haare wieder etwas gewachsen waren. Dann begab sich der Sklave nach Jonien, ließ sich daselbst wieder scheeren, und zeigte dann dem Aristagores